

in jedem Umfang

on Estrichböden

gold

ld

ung
und

bau

ferung

ach-Korrektion

nnstatt/Neckar

aterialien

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feiertunden“ u. „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus, Garten u. Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn
M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an
jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im
O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag von G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold.



Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszeile oder
deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.;
Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag
für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 225

Gegründet 1827

Dienstag, den 25. September 1928

Fernsprecher Nr. 29

102. Jahrgang

Eine französ. Berechnung der deutschen Entschädigungsschuld

Paris, 24. Sept. Ein Artikel im „Matin“ beschäftigt sich mit der Frage, welche Summe die Sachverständigenwahl als die Entschädigungsschuld Deutschlands festsetzen würden.

Der britische Mitarbeiter des Generals Dawes, Sir Guerge P. Auld, sei von der ordnungsmäßigen Jahreszahlung von 625 Millionen Dollar ausgegangen. Der Jahresertrag der Eisenbahn- und Industriefischdverschreibungen ziffere sich auf 240 Millionen Dollar und im Verfalljahr Betrag sei ein Zinssatz von 5 Prozent für die Zahlungen vorgeschlagen. Wenn man nun 25 Jahreszahlungen von 625 Millionen Dollar (einschließlich der Herabsetzung der ersten vier Jahreszahlungen) und 40 Jahreszahlungen von 240 Millionen Dollar der Berechnung zugrunde lege, so komme dies unter Berücksichtigung des 5prozentigen Zinssatzes einem Kapital von etwa 8 Milliarden Dollar oder 200 Milliarden französischer Franken gleich. Der französische Anteil zu 53 Prozent würde sich also auf 106 Milliarden Franken belaufen. Festzustellen wäre noch, was Frankreich seinen Verbündeten an Kriegsschulden bereits bezahlt habe und noch zu bezahlen haben werde.

Zusammentritt des Reichsrats

Berlin, 24. Sept. Der Reichsrat tritt am Donnerstag, den 27. September 1928 zu seiner ersten Sitzung nach den Sommerferien zusammen. Auf der Tagesordnung stehen nur kleine Vorlagen.

Die Enthüllungen Buchdruckers

Berlin, 24. Sept. Die „Deutsche Zeitung“ beschäftigt sich mit der Veröffentlichung des „Berl. Tageblatts“ aus den demnächst erscheinenden Enthüllungen des Majors Buchrucker über die Beziehungen zwischen Reichswehr und Schwärzer Reichswehr. Sie bestätigt zunächst, daß diese Enthüllungen in einem nationalsozialistischen Blatt veröffentlicht werden sollen, erklärt aber, daß die inhaltlichen Mitteilungen des „Berliner Tageblatts“ zum größeren Teil nicht stimmen. So entspreche es insbesondere nicht den Tatsachen, daß Buchrucker behaupte, der Kärntner Putsch sei nur eine Generalprobe zu einem größeren Schlag gewesen. Ueber die Gründe, die Buchrucker zu seinen Enthüllungen veranlassen, teilt die „Deutsche Zeitung“ mit, daß Buchrucker sich ursprünglich auf Grund der ehrengerichtlichen Unterjuchung über den Kärntner Putsch zum Schweigen verpflichtet gefühlt habe. Dann aber habe ein Vertreter des Reichswehrministeriums bei dem Steiner Fememordprozeß die durch den ehrengerichtlichen Spruch erledigten Vorwürfe wieder aufgerührt und dadurch auch Major Buchdruckers Schweigepflicht aufgehoben. Er hätte aber trotzdem nichts veröffentlicht, wenn nicht das letzte Amnestiegesetz zu einem Ausnahmegesetz gegen seine früheren Untergebenen, die sogenannten Fememörder, gestemmt worden wäre. Durch seine jetzige Veröffentlichung wolle er ihre Taten in das richtige Licht rücken.

Württemberg

Stuttgart, 24. Sept. Vom Landtag. Die Abgeordneten des Christlichen Volksdienstes haben in einer kleinen Anfrage folgende Forderungen der Staatsregierung vorgebracht: Eintreten der Regierung bei der Reichsregierung für eine Nachprüfung der ungerechten und das Rechtsgefühl verletzenden Aufwertung; Aenderung des Gewerbesteuergesetzes insbesondere bezüglich der steuerlichen Wertung der Betriebschulden; Einsetzung eines besonderen Referenten für die Belange des Mittelstands beim württ. Wirtschaftsministerium; wirksamere Maßnahmen gegen Schund- und Schmutzschriften und gegen die Störung der Sonntagsfeier und der Gottesdienste.

Das Ende der Manöver. Die Uebungen des verstärkten 13. württ. Inf.-Regts. haben am 21. September nachmittags ihr Ende gefunden. Die beteiligten Truppen sind wieder in ihren Standorten Stuttgart, Ludwigsburg, Cannstatt und Ulm eingetroffen.

Volksfestsonntag. Der Festsonntag brachte gegenüber der Eröffnung am Samstag noch eine Steigerung des Umtriebs in der Zellstadt auf dem Wasen. Drückend volle Straßenbahnen aller Linien führten die Festbesucher aus Groß-Stuttgart, aus den Richtungen Ehlingen und Zuffenhausen herbei, und die Eisenbahn brachte weitere Massen aus der näheren und weiteren Umgegend. Der Nachmittags gehörte vor allem den Kindern, wozu auch die großen Kinder zu zählen sind. In den vielen Bier- und Weinzelten wirds „voll und immer voller“, schier glaubt man, daß die Tische die Batterien gefüllter und geleerter Maßkrüge kaum mehr tragen können. Ueberall spielt die echte Volksfestmusik auf, echter Tiroler und Boarische mit Spasmachern, aber auch schneidige Militärmusiker. Kein Wunder, daß man immer wieder im Chorus den einen Vers wie eine Mahnung hört: „Wenn das so weiter geht, ein ganzes Jahr, ham wir kein Geld nicht mehr...“ Ihren eigentlichen schönsten Zauber erhält die Freudenstadt aber erst, wenn in der Nacht an den Zelten und Palästen die ungezählten Lichter und Lichtlein

Beginn des Fememordprozesses Legner

Berlin, 24. Sept. Vor dem Schwurgericht des Landgerichts 3 begann heute der Fememordprozeß gegen den früheren Oberleutnant Nikolai Reim wegen Ermordung des Feldwebels Legner in Döberitz, der dem dortigen Arbeitskommando angehörte. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Sack, stellte den Antrag, daß sich das Gericht für unzuständig erklären solle und das Verfahren als unzulässig eingestellt werde, weil die Auslieferung des Angeklagten Reim aus Italien unter falschen rechtlichen Voraussetzungen erfolgt und die Auslieferung bei der italienischen Regierung mit der falschen Begründung veranlaßt worden sei, daß es sich um kein politisches Verbrechen handle. Es handele sich aber doch um ein politisches Verbrechen. Das Gericht beschloß, den Antrag der Verteidigung abzulehnen und erklärte sich für zuständig.

Waffenfund

Hannover, 24. Sept. Die Landeskriminalpolizei Hannover hat auf Grund eines ihr zugegangenen vertraulichen Mitteilungs in Böheln Krs. Gronau (Hannover) vier schwere Maschinengewehre, 63 Gewehre Modell 98, 18 Karabiner, 48 Kästen geputzter MG.-Munition und einige Kästen mit Infanteriemunition beschlagnahmt. Angeblich sollen diese Waffen mit Munition Ende 1921 oder Anfang 1922 aus Süddeutschland nach Böheln gebracht worden sein. Weitere Nachforschungen sind im Gange.

Der Heimatwehrtag in Wiener-Neustadt

Wien, 24. Sept. Am 7. Oktober wollen, wie bereits gemeldet, die österreichischen Selbstschutzverbände (Heimatwehren) in Wiener-Neustadt einen Werbetag veranstalten. Die Sozialdemokraten und Kommunisten dagegen beabsichtigen, den Werbetag gegebenenfalls mit Gewalt zu verhindern. Gegenüber irreführenden Zeitungsberichten erläßt die Bundesleitung der Heimatwehren eine Erklärung: „Die Heimatwehren tragen sich weder mit der Absicht, Wiener-Neustadt zu erobern, noch wollen sie von dort den Marsch nach Wien antreten. Die Heimatwehren wollen nur zur Feststellung der Tatsache schreiten, daß das Bürger- und Bauerntum, sowie die mit ihnen verbundene nicht-marginalistische Arbeiterschaft das Recht der Koalitionsfreiheit auf allen Wegen und selbst dann in Anspruch nehmen, wenn diese zufällig nach einer Hochburg des Austromarxismus wie die Stadt Wiener-Neustadt führen.“

Die vereinigten deutschen Gesellschaften unterstützen die Kandidatur Smiths

Newyork, 24. Sept. Die vereinigten deutschen Gesellschaften beschloßen nach einem Vortrag von Professor Barnes die Unterstützung der demokratischen Kandidatur Smiths.

Tagespiegel

Vizeadmiral Dr. Räder wurde auf 1. Oktober zum Chef der Marineleitung ernannt.

Deutschland hat, wie bereits mehrere andere Staaten, den König Jogo von Albanien anerkannt.

Im „Fememord“-Prozeß Legner in Berlin beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten Oberleutnant a. D. Reim die Todesstrafe.

Der österreichische Bundespräsident Hainisch wird nach Ablauf seiner Dienstzeit im November zurücktreten. Dem Nationalrat soll ein Geschenk vorgelegt werden, das Hainisch eine Pension sichert. Als Nachfolger sollen der Präsident des Nationalrats, Miklas, und Prof. Westflein in Betracht kommen.

Der Völkerbundrat wird am Donnerstag seine ruhmlose Tagung abschließen. Graf Bernstorff wird am Mittwoch noch einmal sprechen.

Pauline, die mehrere Kinder haben, pflegten ihr ältestes Kind, einen jetzt fünfjährigen, unehelich geborenen Knaben, lange Zeit hindurch mit bestialischer Grausamkeit zu mißhandeln, wobei sich namentlich die Mutter mit raffinierter Grausamkeit hervortat. Das Große Schöffengericht verurteilte den Schnepf zu 3 Jahren, die Frau zu 4 Monaten Gefängnis.

Mergentheim, 24. Sept. Stadtschultheißenwahl. Bei der gestrigen Stadtschultheißenwahl haben von 3212 Wahlberechtigten 2687 (= 83,65 Prozent) abgestimmt. Es erhielten Stimmen: Dr. rer. pol. Brönnner, Direktor der Reichszentrale für Heimatdienst, Stuttgart, 1612; Rechtsanwalt Dr. jur. Greiner, Ulm, 649 und Verwaltungsaktuar Friedrich 420. Ungültig und zersplittert waren 6 Stimmen. Dr. Brönnner ist gewählt.

Ulm, 24. Sept. Tödlicher Unfall. Der 43 Jahre alte verheiratete Zugkassierer Bonifaz Rauwoll geriet beim Abtöppeln von Wagen auf dem Bahnhof Westhausen unter die Räder und wurde sofort getötet.

Tübingen, 24. Sept. Vom Zug getötet. Der 46 Jahre alte Hilfsarbeiter Adam Bud von Weissen W. Kottenburg wollte auf dem hiesigen Bahnhof vor einer Lokomotive noch über das Geleise springen, kam jedoch zu Fall und wurde von der Maschine erfaßt und sofort getötet.

Heidenheim, 24. Sept. Näher Tod. Der 60 Jahre alte Kaufmann Bögle wurde am Samstag früh beim Gang zum Geschäft von einem Herzschlag getroffen und sofort tot. Er war 36 Jahre lang in der Württ. Rattunmanufaktur tätig.

Die Fahrpläne für den „Grafen Zeppelin“

W.B. meldet, es werde in Friedrichshafen der Plan erwogen, auch eine Reise nach Ägypten und den Orient überhaupt zu unternehmen. Die Anregung dazu stammt von den amerikanischen Vertragspartnern der Luftschiffbau-Gesellschaft, die sich für Amerika das Monopol an den großen Reisen gesichert haben. Dr. Eckener hat diesen Wunsch durchaus günstig aufgenommen. Natürlich müssen vorher alle möglichen Erwägungen, Wetterberechnungen usw. angestellt werden. Namentlich dürfte die Frage der Temperatur eine Rolle spielen. Es wird aber darauf hingewiesen, daß auch bei der Atlantikfahrt des J. R. III sich außerordentlich große Temperaturunterschiede gezeigt haben, ohne daß sie das Schiff irgendwie beeinträchtigen konnten.

Der „Graf Zeppelin“ wird nun am Mittwoch zu seiner nächsten Fahrt klar sein. In der Halle wird Tag und Nacht an ihm gearbeitet. Bei den Verbesserungen spielt namentlich die von uns bereits mitgeteilte Veränderung an den Motorgondeln eine Rolle. Man hofft aber, die Verlängerung der Strecken, die zu einer Ableitung des Propellerstroms vom Rumpf führen soll, bis Mittwoch fertig zu haben. Gestatten die Wetterverhältnisse am Mittwoch einen Ausflug — das Wetter hat sich in den letzten Tagen erheblich verschlechtert — so würde das Schiff wahrscheinlich nur in der Nähe des Bodensees bleiben. Die große Fahrt nach Berlin und vielleicht noch weiter nach Nord- und Ostdeutschland kann unter Umständen am Samstag stattfinden. Wenn es zu dieser Fahrt kommt, so würde das Schiff schon morgens 5 Uhr aufsteigen. Davon würde sich dann in der nächsten Woche eine weitere größere Fahrt — vielleicht die Ägyptenfahrt — anschließen und das Schiff würde dann für die Amerikafahrt bereit sein. Dr. Eckener rechnet damit, daß die Waagabereitstellung nun so schnell fortgeschritten, daß er spätestens am 10. Oktober, voraussichtlich aber eher, zur Amerikafahrt starten kann. Er will das Programm offensichtlich zeitlich mehr zusammenhängen, um die ersten Atlantikfahrten nicht Ende Oktober oder im November während der starken Stürme durchführen zu müssen.

In der ersten Hälfte des Oktober herrscht über dem Atlantischen Meer meist gutes Wetter, das die Seefahrt mit jenem Wetter vergleichen, das man bei uns im Wintermonat nennt. Interessant ist die Form der Wasserfahne. Damit immer frisches Wasser an Bord ist, wird das Trinkwasser zu Eisblöcken gefroren, die dann stückweise verbraucht werden.

aussammnen und die Jugend von 18 bis 50 unter sich ist. Um diese Zeit erreichte auch am Sonntag der Trubel seinen Höhepunkt. Am den nahen Sportplätzen stiegen Rakeienfarben des Riesenfeuerwerks der Deutschen Pyrotechnischen Fabriken zur Höhe. Drunten tollte sich in einem Lichtmeer ein Knäuel lachender Menschen. Ueberall Hochbetrieb! An einigen der Vergnügungsmaschinen, wo auch der aufsehende Zuschauer was zu sehen bekommt, war kaum mehr vorbeizukommen, besonders an der Rodelbahn, auf deren steil aufwärtsstreichendem Band sich die komischsten Dinge entwickelten. Man vergaß die Stunde und war erstaunt, als die Polizei, die lange ein Auge zugeedrückt hatte, zum Aufbruch mahnte.

Stuttgarter Großflugtag. Anlässlich des Cannstatter Volksfestes trat der Württ. Luftfahrtverband wieder mit einem groß und gut aufgelegenen Schauspielen an die Öffentlichkeit. Die Veranstaltung auf dem sehr geeigneten Cannstatter Wasen fand ein außerordentlich zahlreiches Publikum. Gegen 15 000 Zuschauer säumten die lange Flugbahn. Der Ozeanbegewinger Hauptmann Dr. Köhl war der Gegenstand besonderer Ehrungen. Im Mittelpunkt des umfangreichen Programms stand als Glanznummer das Aufsteigen des bekannten Kunstfliegers Ernst Udet. Es war Kunst schlechtin, was Herr Udet in ruhiger, sicherer Art auf seinem Udet-Flamingo vorführte. Steilster Aufstieg, Bornüberschlag, lange Fahrt mit Kopf nach unten, Bornüber- und Seitabstürze, Abtrudeln aus schwindelnder Höhe, überraschend exaktes Landen auf kürzester Strecke. Die junge Kunstfliegerin Marga von Ehdorf und Walter Spengler suchten es ihm gleichzutun und schnitten kaum schlechter ab. Weitere Glanzpunkte waren die beiden Fallschirmabstürze aus 3 bis 400 Meter Höhe von Frä. Heddy Schumann und Hans Ged. Während Frä. Schumann ziemlich weit abgetrieben wurde und glatt landete, sentte sich Herr Ged. ausgerechnet auf den Preßetisch nieder.

Rabeneltern. Der 29 jährige Bauarbeiter Ludwig Schnepf von Oberfürthheim und seine gleichaltrige Frau

Amtsversammlung vom 24. Sept. 1928 in Nagold / Einweihungsfeierlichkeiten anlässlich des Krankenhaus-Neu- u. Umbaues und der Vollendung der Nagold- u. Waldbachverbesserung

Anlässlich des hohen Festtages des Bezirkes und der Stadt Nagold hatte die Amtskörperschaft eine Amtsversammlung in das Rathaus in Nagold anberaumt, um dringliche Fragen zu erledigen. Nach Verlesung der Anwesenheitsliste, wodurch das Fehlen der nichtstimmberechtigten Mitglieder Schultheiß Calmbach-Beuren und Schultheiß Theurer-Schietingen festgestellt wurde, begrüßte der Vorsitzende, Landrat Baitinger, die Amtsversammlung unter Erinnerung an den Freudentag des Bezirkes und der Stadt Nagold und wies darauf hin, dass die neue Amtsversammlung Mitglieder Schultheiß Kehl-Unterschwandorf und Gemeindepfleger Schätle-Ebhaujen auf ihren Dienst- eid hin. Weiter wurde der Vertreter eines verhinderten Amts- fleger Mitgliedes Buchdruckereibesitzer Laut-Altensteig als neues Mitglied vereidigt.

Die Tagesordnung wies außer einer bitteren Bille, Hilfs- maßnahmen für die Stadt Wildberg, schnell und ohne Reibung zu erledigende Punkte auf.

1. Änderung der Messungsgebührenordnung.
Die Messungsgebühren werden zum Angleich an die neue Gebaltsordnung erhöht und zwar rückwirkend vom 1. Okt. 1927 bis 31. Juli 1928 von 2.55 Mark auf 2.80 Mark. Ab 1. Aug. d. Js. erfolgt die Anpassung an den staatlichen Tarif auf 3.05 Mark.

2. Ausbau des Jugendamtes durch Feststellung der Satzung und Wahl der Mitglieder.

Wie bereits bekannt, wird in Nagold für den Bezirk ein Jugendamt eingerichtet. Die Satzungen hierzu wurden auf Grund und unter Vorlage der allgemeinen hierfür in Frage kommenden Satzungen ausgearbeitet und verlesen. Als Mitglieder müssen sechs Beamte und vier hinzugewählte Personen bestimmt werden. Es werden ernannt: als Vertreter des Bezirkes der jeweilige Oberamtsvorstand, als Geschäftsführer Oberamtspfleger Killinger-Nagold, als Vertreter der Schulen Schulrat Knöbler-Nagold, für die Geistlichkeit Dekan Otto-Nagold und Stadtpfarrer Dr. Mager-Nagold. Die hinzugewählten Mitglieder sind Stadtschultheiß Bern- hard-Haiterbach und Sparsassenbuchhalter Armbruster- Altensteig und als deren Stellvertreter Kaufmann Maier- Rohrdorf und Oberlehrer Kentschler-Wildberg. Als Ver- treter der Jugendorganisationen werden gewählt: Inspektor Bauer-Rötenbach und Schwester Caroline-Nagold und als deren Stellvertreter Pfarrer Götz-Ebhaujen und Frau Landrat Baitinger-Nagold.

3. Wahlen.

Es werden bestellt:

- a. Als Vertreter zum Landesverband der Württ. Amtskörperschaften der jeweilige Oberamtsvorstand, Stadtschultheiß Maier-Nagold, als Vertreter Stadtschultheiß Pflüger- Maier-Altensteig und Stadtschultheiß Bernhard-Haiter- bach.
- b. Als Abgeordnete der Verbandsversammlung des W. Spar- tassendenverbandes der jeweilige Oberamtsvorstand, Spar- tassendirektor Otto-Nagold, als Stellvertreter Stadtschultheiß Maier-Nagold, Stadtschultheiß Bernhard-Haiter- bach.
- c. Als Mitglieder der Ansehkommission der Oberamtspar- tasse Landrat Baitinger-Nagold, Gemeinderat und Sattlermeister Braun-Nagold, als Stellvertreter Ver- waltungsaktuar Schwarzmaier-Nagold, Kond. Gauß- Nagold.
- d. Als Mitglieder des Fürsorgeausschusses Stadtschultheiß Maier-Nagold, Stadtschultheiß Pflüger-Maier-Alten- steig, als Stellvertreter Stadtschultheiß Bernhard-Haiter- bach, Schultheiß Wiedmann-Gültlingen.

4. Besoldungsantrag der Amtskörperschaft.

Entsprechend der neuen Gehaltsregelung durch den staat- lichen Tarif haben die Amtskörperschaftsbeamten eine ent- sprechende Eingruppierung zu erfahren. So werden einge- reiht in: 4a Dr. Ulmer, 6 Rechnungs-Rat Kieger, Sparsassendirektor Ott, Oberamtsbaumeister Schleicher und Oberamtsbaumeister Köbele, Oberamtsgeometer Klein und Maurer, Verwaltungsaktuar Schwarz- maier, Muffler und Kalmbach. (Für die Herren Killinger (Oberamtspfleger), Kalmbach, Schleicher, Klein, Maurer und Schwarzmaier wurde persön- liche Vorprüfung nach Gruppe 5 stattgegeben.) 8b Die Bezirksfürsorgerin Schwester Haering, Gegenrechner Bul- mer, 16 Hausverwalter Zipperer und in 18 sämtliche Straßenwärter.

5. Sonderbelohnung der beiden Oberamtsbaumeister.

Für besondere Arbeitsleistung beim Bezirkskrankenhaus werden dem Oberamtsbaumeister Schleicher 2000 Mark und Oberamtsbaumeister Köbele für die Stellvertretung und teilweise Erledigung der laufenden Geschäfte des Oberamts- baumeister Schleicher 1000 Mark verwilligt.

6. Hilfsmassnahmen für die Stadtgemeinde Wildberg.

Wie bereits erwähnt, war dieser Punkt der Tagesordnung die bitterste, oder besser gesagt „die bittere Bille“. Ueber die finanzielle Lage Wildbergs gabe es nichts mehr zu sagen, denn das, was wir bereits wiederholt an dieser Stelle durch Bezirks- ratsführungsberichte usw. behandelt haben. Der Voranschlag für den Ausbau des Schlosses Wildberg belief sich f. z. auf 70 000 Mark für den Bau u. 40 000 Mark für die Inneneinrichtung. Dieser wurde jedoch bei weitem überschritten, sodas heute die Stadt Wildberg, die nunmehr vor einigen Monaten gezwungen war, das Sanatorium in eigene Regie zu übernehmen, hier- durch eine Schuldenlast von ca. 640 000 Mark zu tragen hat. Die hohe Summe ergibt sich auch durch die Sanierungspetula- tion des ehem. Stadtvorstandes d'Argent und des Besitzers Dr. Reinöhl durch den Kauf des Schlosses Höhenbuchau bei Wiesbaden. Als man im vergangenen Jahre den Ortsvor- stand d'Argent ob seines oft eigenmächtigen Handelns, mit- unter im Gegensatz zu den Beschlüssen des Gemeinderates, zur Rechenschaft ziehen wollte, legte dieser sein Amt nieder. Die Schulden verlangen eine ganz horrenden Verzinsung, ent- sprechend dem damaligen hohen Zinsfuß von durchschnitt- lich 10 Prozent. Durch die Untragbarkeit dieser Zinsenlast in Anbetracht der 50 000 Mark Umlage bei einem Umlage- satz von 20 Prozent wandte sich die Stadt, die nunmehr ein Aktiv-Vermögen von 900 000 Mark (Schloß 300 000 und 211 Hektar Wald 600 000) und ein Passiv-Vermögen von 640 000 Mark besitzt um ein Staatsdarlehen an die Regierung. Dieser wurde in Höhe von 200 000 Mark zu 4 1/2 % bewilligt falls die Amtskörperschaft zum gleichen Prozentsatz die Hälfte eben- falls übernehme. Dieser Betrag soll durch einen Holztrieb von 3000 Fmst. zur Hälfte im laufenden Jahr wiederum abge- deckt werden. Der Staat stellt dies Verlangen an die Amts- körperschaft, andernfalls durch Gesetzesmaßnahme in diesem Sinne ein Zwang ausgeübt würde. Unter diesem Gesichts- punkt fühlt sich die Amtsversammlung bewogen, dem Beschluß des Bez.-Rates auf Darlehensgewährung zuzustimmen. Schloß und Wald werden für diese Darlehen verpfändet, der Ertrag für den außerordentlichen Holztrieb geht von der Fortverwal- tung direkt an die Amtskörperschaft. In Anbetracht der drin- genden Notlage der Stadt, hat der Staat sein Darlehen in Höhe von 200 000 Mark bereits ausbezahlt. Durch Ausspra- chen, an denen sich Schultheiß Wa g n e r-Spielberg, (der über- gens eine Ersatzpflicht der Gemeinderatsmitglieder in Er- wägung zieht), Fabrikant Rau-Wildberg, Stadtschultheiß Schmelzle-Wildberg, Schultheiß W i d m a n n-Gültlingen und Stadtschultheiß Maier-Nagold beteiligen, wird zum Ausdruck gebracht, das die Stadt Wildberg, d. h. jeder Bürger der schmerzlichen Lage bemußt sein sollte, bis zum Möglichen der Leistungsfähigkeit herangezogen werden müsse, aber auch, das der Gemeinderat für die Handlungen des ehem. Stadtvorstandes nicht voll haftbar ge-

macht werden könne, da dieser Herr sehr vieles einfach „auf seine Kappe“ genommen hatte und sich dabei eine Amtsunterschlagung, in deren Folge er verhaftet aber wieder freigelassen wurde, zu Schulden kommen ließ. Ein Antrag aus der Mitte des Wild- berger Gemeinderates auf Herabsetzung der Gemeindefinanzlage dürfte dabei lächerlich wirken und sollten von einem denkenden Menschen gar nicht in Erwägung gezogen werden. Der Amtskörperschaft wurde die Zahlung des Kredites insofern erleichtert, als die Re- gierung der Amtskörperschaft eine außerordentliche Abschlags- zahlung des zu erwartenden Staatsbeitrages zum Krankenhaus- bau von 15 000 Mark geleistet hat. Von Schultheiß Wagner- Spielberg wurde zum Schluß noch von dem „Großmanns- geist“ der Wildberger, der nun nunmehr in Anbetracht des Erstes der Lage schwinden sollte, gesprochen und ausdrücklich betont, das diese Hilfsaktion für Wildberg kein Vorgang für andere Gemeinden bilden dürfe.

7. Abhör von Rechnungen der Oberamtspflege, Oberamtspar- kasse, des Jugendamtes und der Bezirksfürsorgebehörde und anschließend eine Unterstufungsfrage einer Beamtentwitwe aus Calw wurden reibungslos erledigt.

Auf die vorgesehene Minne konnte die Amtsversammlung ge- schlossen werden, um sodann durch ihre Mitglieder an den Einwei- hungsfeierlichkeiten des Krankenhauses und der Korrektur teilzunehmen.

Flaggenschmuck an einem helllichten Werktag, Gebrölle und Zylinder, dazu freudige Gesichter, dies alles mußte zu denken geben und den Beweis dafür liefern, das irgend etwas Beson- deres für unser Heimatstädtchen bevorstand. Und wirklich, die beiden Werke, die Bezirk und Stadt vollendet haben, sind Ta- ten, ob denen wir stolz und dankbar sein dürfen. Der Wür- digung wurden bereits in unserer Festnummer genügend Worte gesprochen und wir wollen uns heute lediglich auf eine kurze Beschreibung der Feierlichkeiten beschränken. Wie wesentlich die Ertragsleistungen sind, beweist schon allein die Tatsache, das eine Reihe prominenter Persönlichkeiten zu diesem Tage das Versprechen ihres Besuches erteilt haben. So durfte der Herr Staatspräsident Dr. Volz, die Herren Min.-Dr. Neu- ser, Landtagspräsident a. D. Körner, M. d. L. Schultheiß K a t h, Staatsrat u. Staatspräf. a. D. R a u Wirtschaftsminist., Landtagspräsident Pflüger, Min.-Rat von Scheuerle vom Inneminist., Oberrechnungsrat Rothweiler von der Landesversicherungsanstalt, Sanitätsrat Dr. von Noorden, Oberamtsarzt Dr. Humald, Pfarrer Kis vom Diakonissen- haus Stuttgart u. a. begrüßt werden. An den Feierlichkeiten nahmen außer der gesamten Amtsversammlung, des hiesigen Ge- meinderats, der Kammergesellschaft und kirchlichen Be- hörden auch die Gesamtheit der Ärzteschaft vom Nagolder Bezirk teil. Den Auftakt nahm die Feierlichkeit durch die Schlüsselübergabe am Hauptportal des Krankenhauses. Der Architekt und Erbauer, Oberamtsbaumeister Schleicher, der sich durch sein Werk ein bleibendes, unvergängliches Denkmal gesetzt hat, dankte bei der Schlüsselübergabe dem Bezirk für das Vertrauen, dem Chefarzt Dr. Ulmer für seine Mitarbeit, den Schwestern, seinem Mitarbeiter Baumeister Walleitner, den Unternehmern, Arbeitern und allen, die Hand an den Bau mit angelegt haben. Oberamtspfleger Killinger übernahm als Krankenhausverwalter den Schlüssel und sprach im Namen der Amtskörperschaft dem Baumeister für das gute Gelingen des Baues den Dank aus, freute sich ob der schnellen Bauausfüh- rung, hob vor allem auch die hohen Verdienste des Oberamts- vorstandes, Landrat Baitinger, hervor, würdigte die Leistung des Architekten und Baumeisters, ist dankbar der Mitarbeit des Chefarztes und der Schwestern unter ihrer Oberin und schloß mit dem Wunsch, das dies Haus zum Segen der Menschheit erfüllt sein und in ihm stets der Geist der christlichen Nächsten- liebe walten möchte. Im ersten Stock des Hauses, an der Schwelle des Alt- und Neubaus fand der eigentliche Ein- weihungsakt statt. Der Schülerchor unter Leitung seines Diri- genten, Hauptlehrer Nicht, sang einen Begrüßungschoral, wor- auf Landrat Baitinger in einer Festrede ungefähr folgen- des ausführte:

Sehr verehrter Herr Staatspräsident, hochverehrte Festversammlung!

Im Namen der Amtskörperschaft habe ich die hohe Ehre und Freude, Sie alle, insbesondere unsere verehrten Gäste, an ihrer Spitze die Vertreter der Württ. Staatsregierung und des Landtags, in unserem neuen Bezirkskrankenhaus, das heute eingeweiht werden soll, herzlich zu begrüßen. Ein besonderer ehrerbietiger Willkommgruß gilt dem Herrn Staatspräsidenten Dr. Volz, der trotz der Fülle der Arbeit und Verantwortung, die auf ihm lastet, die Zeit zur Teilnahme an unserer Ein- weihungsfeier gefunden hat. Der Bezirk weiß diese Ehre dank- bar zu würdigen, umso mehr als ihm die Auszeichnung eines Be- suches des Württ. Staatsoberhauptes seit langen Jahren nicht mehr zu teil geworden ist.

Meine Frauen und Herren!

Die Amtskörperschaft war sich einmütig darüber klar, das die glückliche Vollendung unseres neuen Bezirks-Krankenhauses ein so wichtiges und so bedeutungsvolles Ereignis sei, das sich die Abhaltung einer Einweihungsfeier in bescheidenem Rahmen durchaus rechtfertige. Wir wollen uns heute nicht nur im engen Kreis der Bez.-Verwaltung, sondern im Kreis aller derer, die zum Gelingen des Werks beigetragen haben, freuen und ihnen allen für Ihre Mitarbeit und die reiche Unterstützung, die wir gefunden, herzlich danken. Zugleich haben wir das Be- dürfnis, vor der Öffentlichkeit Rechenschaft abzulegen, wie die von der Allgemeinheit aufgebrauchten Mittel verwendet worden sind.

Ich glaube, wir brauchen das Urteil der Öffentlichkeit nicht zu scheuen.

Wer diesen Bau so stolz und machtvoll ins Nagoldtal herabgrüßen sieht, ahnt wohl kaum, welche Summe von Arbeit und Mühe sein Aufbau mit sich gebracht hat.

Anschließend gibt der Redner einen kurzgehaltenen Ueber- blick über die Geschichte des Krankenhauses, über sein Entstehen und Werden, über die finanzielle Seite und noch manches an- dere, das unsere Leser aus dem Aufsatz des Herrn Landrates in der Festschrift entnehmen wollen. Alsdann führt Herr Land- rat Baitinger fort:

„Ich habe die angenehme Pflicht, allen denen, die durch treue und hingebungsvolle Mitarbeit zum Gelingen dieses Werks beigetragen haben, in erster Linie unserem Oberamtsbaumeister Schleicher, aber auch seinem Mitarbeiter Baumeister Walleitner, sowie den Meistern, Handwerkern, Arbeitern und Lieferanten herzlich zu danken. Dieser Dank gilt auch unserem Oberamtspfleger Herr Killinger, der über die Bauzeit so manche bittere Pille zu schlucken u. ein zu schweres Köpfchen Sor- gen mitzutragen hatte.“

Ein besonderes Lob hat sich unser Krankenhausarzt Herr Dr. Ulmer, namentlich aber auch die Schwestern und das übrige Personal dafür verdient, das sie die Schwierigkeiten und Umständlichkeiten, welche die Fortführung des laufenden Betriebes während der Bauzeit mit sich gebracht hat, mit phil. Gleichmut und mit christlicher Geduld getragen haben. Es war wohl ein täglicher Kleinkrieg mit der Tüde des Objekts, den sie alle siegreich bestanden haben.

Ich darf noch erwähnen, die treue Mitarbeit und das har- monische Zusammenpiel, das in der Krankenhauskommission festzustellen war, in zwanzig Sitzungen wurden folgenreiche, schwerwiegende Entschlüsse, nahezu immer einmütig gefaßt.

Ich danke den Ausführmittgliedern herzlich für ihre Dienste. Unser Krankenhaus ist nun zwar fertig, es fehlt aber, wie Sie bei der Besichtigung sehen werden noch so manches. Sie werden noch so manche tolle Idee, so manche glatte Wandfläche entdecken, die des Schmuckes bedarf. Auch wäre es erwünscht, wenn die Bücherei durch neue Bücher, die Radioeinrichtung durch Stiftung der Apparate ergänzt würde. Endlich gibt es noch die Freibettstiftung, die ein Opfer der Geldentwertung ge- worden ist, allmählich wieder aufzubauen. Sie sehen, es gibt für Freunde und Gönner noch reiche Gelegenheiten zum Guten den Glanz und den Schimmer zu fügen.

An die Herren Ärzte habe ich die dringende Bitte, sie mögen, das freundliche Wohlwollen, das sie schon bisher dem Krankenhaus gegenüber bewiesen haben, das aber über die Zeiten der Not und des Umbaus in den Hintergrund getreten sein mag, dem Hause auch in Zukunft wieder in vollem Maße zuwenden.

Meine Frauen und Herren!

Das neue Haus, das wir heute seiner Bestimmung über- geben, möge dienen der leidenden Menschheit, es möge in sei- nem Teil die uralten Gegenätze zwischen Gesunden und Kran- ken überbrücken helfen und eine Quelle des Segens sein. Voll Vertrauen legen wir die ärztliche Leitung in die Hände des bewährten Meisters, der schon seit Errichtung des Baus in ihm tätig ist, seit zwei Jahrzehnten als Leiter seine hohe Kunst hier ausübte. Wir übergeben die Pflege der Kranken unsern wohlbewährten Diakonissen, die wirtschaftlichen Aufgaben dem übrigen Personal, die Rechnungsführung und Verwaltung der Oberamtspflege.

Wir hoffen und wünschen, das in diesem Bau, der mit allen neuzeitlichen Einrichtungen versehen ist, wieder ein Mutter- betrieb sich entsalte zu Ruh und Frommen des ganzen Bezirkes!

Das walte Gott!

Nunmehr wandte sich der Chefarzt Dr. Ulmer an die Festversammlung, dankte für die anerkenntlichen Worte des Land- rates, dessen zielbewußten Streben insbesondere das neue Werk zu verdanken sei und versicherte, das er getragen vom allseitigen Vertrauen die Verantwortung erleichtert übernehmen werde. Insbesondere dankte er auch dem O.A. Baumeister Schleicher für das Eingehen auf alle ärztlichen Wünsche und den Schwestern für ihre Treue und Unermüdblichkeit während der schweren Zeit des Umbaus. Fräulein Killinger trug sodann ein Beifall erhebendes, selbstverfaßtes Gedicht vor, das mit dem Schlus- satz endete: „Möchte das Haus zum Wohle gereichen dem ganzen Oberamtsbezirk!“

Alsdann trat Stadtpfarrer P r e s s e l an das mit Blumen und Grün geschmückte Rednerpult: „Als Seelsorger des Hauses und zugleich im Namen der Pfarrer und der Kirchengemeinden des Bezirkes darf ich auch unsere herzlichsten Glück und Segenswünsche zum wohlwollbrachten Werke aussprechen. Wenn wir heute mit Dank gegen Gott und Menschen diesen schönen und zweckmäßigen Neubau einweihen, so nehmen wir zugleich grüßend und dankend Abschied von dem alten Bau, der nun so viele Jahre hindurch treu gedient hat. Wieviele Kranke haben doch darin all die Jahre hindurch leibliche und seelische Genesung gesucht und gefunden! Eine unabsehbar große Schar zieht da an unserem inneren Auge vorüber. Das sind all die, die einst mühselig und beladen, in Not und Schmerzen hie- hergekommen sind. Es ist die große Brüderlichkeit der vom Schmerz Gezeichneten. Viele haben Genesung oder Linderung finden dürfen und sind dankbar und beglückt heimgezogen, manche aber sind stille Leute geworden. Sie haben alle eine ä u ß e r e Krankheitsgeschichte, die wohl in diesem Hause niede- gelegt ist — sie haben aber alle noch eine andere, innere Krankheitsgeschichte, in die wir Menschen aber nur ein wenig schauen dürfen, die aber in ihrer Tiefe und Weite dem All- wissenenden ganz offenbar ist. Sie ist uns die Wichtigere. Da haben viele eine Begegnung mit dem lebendigen Gott ge- habt. Mögen wir alle, die wir schon in diesem Hause in Not und Schmerzen gelegen, die wir hier mit Gottes Hilfe dank ärztlicher gewissenhafter Hilfe und dank aufopfernder Pflege der Schwestern Genesung gefunden haben, über dem Dank gegen Menschen nie den Dank gegen den barmherzigen Gott ver- gessen. Mögen wir allermal und immer verführen die großen Taten Gottes: „Der Herr hat Großes an uns getan, das sind wir frohlich!“ — Und nun wird heute dieser schöne Bau seiner Bestimmung übergeben. In aller Freude stimmt uns diese Feier auch wieder ernst. Wieder tritt vor unser, in die ferne schauendes Auge ein unabsehbarer langer Zug von Mühseligen und Beladenen, die hier in den kommenden Jahren zusammet- strömen werden. Wieviel Schmerz und Not werden seine Mauern aufnehmen und barmherzig verhüllen. Es wird ein Mittelpunkt menschlicher Not werden. Welches Riesenmaß von Verantwortung wird damit auf die Schultern des gewissen- haften und bewährten Arztes und unserer treuen Schwestern wieder gelegt werden, welche Anforderungen werden da an sie gestellt werden müssen. Da geht unser Blick empor zu dem großen Menschenfreund und Arzt, Jesus Christus, von dem allein Hilfe und Genesung kommt. Wo er hinkommt, da werden die Blinden sehend, die Lahmen gehend, die Tauben hö- rend und den Armen wird das Evangelium gepredigt. Wir wissen, das alle ärztliche Kunst, alles menschliche Vermögen nur Werkzeug in der Hand, im Dienste des Höchsten ist. Auch von diesem Dienste gilt: „Ohne mich könnt ihr nichts tun“. Das erinnert an die Unzulänglichkeit unseres menschlichen Tuns, zeigt uns aber auch, mit ihm, die Größe dieses Dienstes. In seiner Gnade, mit seinem Beistand wird dieses Haus der Not ein Bethesda, ein Haus der Hilfe werden. Darum falten wir die Hände und bitten: Er möge dem vielbelasteten Arzt und den Schwestern neue Kraft und Fröhlichkeit schenken, er möge sein Antlitz freudig leuchten lassen über diesem Hause, über den Gesunden und den Kranken. Er möge es auch hier in Gnaden in Erfüllung gehen lassen: „Alle, die Ihn anrüh- ren, wurden gesund!“

Nach den tiefbewegenden, aus dem Herzen kommenden Worten unseres Stadtpfarrers sprach Pfarrer Kis in Auftrag der evang. Diakonissenanstalt Stuttgart. Er versicherte die herz- lichste Anteilnahme des Mutterhauses an dem heutigen Freuden- tag, denn Not, Sorge und Befriedigung während 28 Jahren Dienstleistung an einer Stelle treten aneinander. Den wärmsten Dank sagte er für alle vertrauensvolle Förderung und Unter- stützung der Schwestern. Sie würden auch in Zukunft alles einsehen, um ihre Pflicht zu erfüllen und das Mutterhaus wird weiter bereit sein, die benötigten Schwestern jederzeit zur Ver- fügung zu stellen.

Das Finale der Feierlichkeit bildete ein Schlußchor der Schülerinnen. Anschließend wurde eine eingehende Besichtigung des Neubaus mit seiner neuzeitlichen Einrichtung vorgenommen, die alle Besucher aufs höchste befreudigte.

Wohnstätten anlässlich Flugverbesserung

Die neue Mitarbeit und das harte Arbeiten der Krankenkassenkommissionen wurden folgenreich, immer einmütig gefaßt. Die herzliche Fürsorge für ihre Dienste, die sie leisten, ist es, die sie so wertvoll macht. Sie sind es, die die Kranken in den Hintergründen getreten und wieder in vollem Maße leben lassen.

Die dringende Bitte, sie nicht, das sie schon bisher dem Lande haben, das aber über die in den Hintergründen getreten und wieder in vollem Maße leben lassen.

Der Herr Staatspräsident! Meine Damen und Herren!

Es ist mir die hohe Ehre zuteil geworden, Ihnen, hochverehrter Herr Staatspräsident, und allen unseren sehr verehrten Gästen im Namen der Stadt den herzlichsten Willkommengruß der Stadt Nagold zu sagen, wie sehr wir uns freuen, das Staatsoberhaupt und die weiteren Vertreter des würt. Staats in den Mauern unserer alten aber doch immer jungen und gut schwäbischen Schwarzwalddstadt zu wissen.

Wenn auch die Nagolder, wie der Schwarzwälder überhaupt, es nicht lieben, mit ihren Leistungen viel Aufsehens zu machen, so haben wir beim Zusammenreffen so bedeutender Unternehmungen wie den Bezirkskrankenhaus-Neubau und die Nagold- und Waldachverbesserung ausnahmsweise geglaubt, diese Werte nicht ohne eine vorgängige angemessene Weihe ihrer Bestimmung übergeben zu sollen, zumal der Vater Staat bei den beiden mehr oder weniger unmittelbar beteiligt ist. Beide Unternehmungen sind aus dem Bestreben geboren, der Gesundheit und Wohlfahrt der Menschen zu dienen. Während das eine die Aufgabe hat, gesundheitliche Schäden wieder gut zu machen, soll das andere gesundheitliche Gefahren abwenden und vorbeugend wirken. Mit dieser Flugverbesserung sind wir in der Entwicklung einen Schritt vorwärts gekommen, Hemmungen verschiedenster Art sind beseitigt und wir haben das Menschenmögliche getan, um die Stadt und ihre Einwohnerschaft vor Hochwasser, wie sie bisher sich immer wieder eingestellt haben, zu schützen. Die Pläne über die durchgreifende Verbesserung der Nagold- und Waldach sind alt. Ich darf über die Geschichte im einzelnen auf die Festnummer des heutigen Gesellschafter hinweisen. Es folgt hier lediglich eine kurze Zusammenfassung der geschichtlichen Vorgänge der Korrektur. Weiter auf die Hochwasserkatastrophe vom 5. Mai v. J. durch den Kreuzertalbach und seine Auswirkungen eingehend, fährt der Redner fort:

Mit aufrichtiger Dankbarkeit gedenken wir in dieser Stunde der großen Anteilnahme der hohen Staatsregierung vor allem des Ministers des Innern und einer Reihe von Mitgliefern des Landtags, die der ganzen Stadt in jenen furchtbaren Tagen überaus wohlgetan hat und in den Annalen der Stadtgeschichte in freundlicher Erinnerung fortleben wird.

Zwar war diesmal die Nagold- und Waldach nicht direkt beteiligt, sondern der Kreuzertalbach. Eine Verbesserung desselben ist aber ohne Senkung der ihn aufnehmenden Waldach wiederum nicht möglich. Die Aufräumungsarbeiten, die Wiederinstandsetzung von Straßen, Kanälen, Plätzen, von Feld- und Waldwegen u. a. infolge dieses Wolkenbruchs verursachter der Stadtgemeinde allein einen Aufwand von 60 000 Mark, eine Summe, die unseren schwachen Staat ganz gewaltig beinträchtigt und auf viele Jahre hinaus schwer belastet. Und dennoch mußten jetzt nach dieser neuen Katastrophe, die wir auch als eine Mahnung oder einen Fingerzeig deuten konnten, etwas Durchgreifendes geschehen. In der Hoffnung auf tröstliche Staatshilfe stimmte der Gemeinderat dem wiederholt vorbereiteten Projekt der Min. Abt. für Straßen- und Wasserbau am 11. Mai und endgültig am 9. August v. J. einmütig zu, wenn auch angesichts der großen Belastungen schweren Herzens, aber doch dem kategorischen Imperativ der Pflicht folgend.

Heute nun stehen wir, abgesehen vom Kreuzertalbach, der vorausichtlich nächstes Jahr daran kommt, vor dem fertigen Werke, das mit seinen natürlichen Linien und seiner trefflichen Einfügung in die Natur das Landschafts- und Städtebild nicht nur nicht häßt, wie manche befürchtet haben, sondern eine Bereicherung desselben in versch. Beziehungen geworden ist. Wir haben die Überzeugung, daß das Menschenmögliche geschehen ist, um das Hochwasser von unserer Stadt in Zukunft fern zu halten.

Nächst unserem Herrgott, der das Werk sichtbar gefördert und schwerere Unglücksfälle und größeren Schaden während der Bauezeit gnädig abgewendet hat und den wir bitten, auch künftig seine schützende Hand über Wert und Stadt halten zu wollen, danken wir vor allem der hohen Staatsregierung, dem Herrn Minister des Innern, dem Herrn Staatspräsidenten Euting und dem Herrn Oberbaurat Bürger, für die so wohlwollende Förderung des Unternehmens und die Verwilligung des Staatsbeitrages, ohne den wir niemals zu einer befriedigenden Lösung gekommen wären. Besonderen Dank möchte ich aussprechen dem Schöpfer des Wertes, dem Herrn Baurat Groppjohann, der vom tiefsten Verständnis für die Sache durchdrungen, seine Mühe und Arbeit gekostet hat, um mit seinem unermüdlichen Mitarbeiter, dem Herrn Bauinspektor Bauer, das Werk großartig und zweckentsprechend zu gestalten, ohne dabei, was besonders anzuerkennen ist, den Vorschlag zu überschreiten. Auch den tatkräftigen Mitarbeitern sei hier herzlich Dank gesagt. Nicht minder gilt unser Dank der tatkräftigen und energiegelassen Unternehmerrin Frau Kayy und Herrler, die den Kopf auch dann nicht verloren hat, als, wie es im Anfang der Fall war, Hochwasser auf Hochwasser Störungen aller Art und Schaden gebracht haben. Dieser Dank gilt auch den Handwerksleuten, den Lieferfirmen und allen, die zum Gelingen des Wertes beigetragen haben. Besonders auch den vielen fleißigen Arbeitern von hier und der näheren und weiteren Umgebung, wobei hervorgehoben werden darf, daß der Arbeitsfrieden in keinem Stadium gefährdet war. Nicht zuletzt gilt auch dem Bauauschuss unser Dank für seine großen Arbeiten bei der Vorbereitung und Ausführung des Unternehmens und den städtischen Beamten für ihre besonderen Leistungen. So sehen wir, was trotz großer Schwierigkeiten und Belastungen ein einiger und entschlossener Bürgersinn, was ein verantwortungsbewusstes Gemeinderatskollegium bei tatkräftiger Staatshilfe auch in Notzeiten zu vollbringen vermag und ich möchte unserer Stadt, die zur Erfüllung ihrer Kulturmission noch so manches zu leisten hat, auch für die Zukunft das ewig wahre Wort zurufen „Großes Werk geschieht nur durch Einigkeit“.

so dauerte es nicht lange, da durfte die Kochkunst des Hauses Lu zu ebensoviel stille Anerkennungen einheimen, wie Gäste anwesend waren. Aber auch der Wein wurde nicht schimmelig oder gar sauer, denn der Trinksprüche und Reden waren gar viele. Zunächst begrüßte Landrat Vaitinger als Gastgeber in humorgewürzten Worten die Gäste und freute sich ob des Lichtblicks in das provinzielle Dunkel durch den hohen Besuch, der uns zuteil ward. Zugleich sprach er im Namen des Bezirks dem Gemeinderat Nagold den herzlichsten Glückwunsch zu dem gelungenen Werte der Korrektur und zu der Tatsache aus, daß die Stadt so schnell die Nachwirkungen des vorjähr. Hochwassers überwunden habe. Insbesondere begrüßte dem nimmermüden Stadtschultheißen Maier als Oberhaupt und Meister unumschränktes Lob. Doch sei die Hilfe des Staates nicht zu vergessen, denn sowohl Krankenhaus wie Korrektur wären nicht zur Tat geworden, hätte nicht Vater Staat billiger unter die Arme gegriffen. Staatspräsident Dr. Volz ging ebenfalls froh bewegt auf die „Besuch machen sollende“ Anregung seines Vorredners ein und betonte, daß Regierung und Landtag gekommen seien, um sich an den Werten des Bezirks und der Stadt mitaufzuheben. Er hofft, durch die in absehbarer Zeit hoffentlich zur Wirklichkeit werdende Gemeinbeordnung, der Gemeinden ein größeres Selbstverwaltungsrecht überantworten zu können und er sei durch die Taten des Bezirks und der Stadt Nagold überzeugt worden, daß auf diese Weise Aufgaben, die uns die heutige Zeit stellt, leichter denn bisher gelöst werden könnten. Alles, was wir schaffen, diene nicht nur einem Teil, sondern dem ganzen Lande. Er freue sich, daß es Bezirk und Stadt, auf deren beider Wohl er ein Hoch ausbrachte, gelungen ist, schwere Hindernisse zu überwinden und dadurch etwas geschaffen sei, das wirklich etwas Großes darstelle. Oberamtsarzt Dr. Humalob-Freundstadt sprach als Oberamtsarzt und als Vertreter der Ärzteschaft des Bezirks zu dem Krankenhausneubau die herzlichsten Glückwünsche aus und zeichnete an Hand der Entwicklung der ärztlichen Wissenschaft die Notwendigkeit des Baues. Dr. Ulmer habe es verstanden, dem Krankenhaus einen Ruf zu verschaffen, der weit über die Oberamtsbezirke hinausgehe. Als nächster dankte Gemeinderat Jul. Raaf der hohen Regierung für ihr Erscheinen, alldieweil sie durch ihren Besuch den Tag der Einweihung erst richtig zu einem Festtag gestaltet habe. Die beiden Ergründer des Wertes möchten zum Ruh und Frommen für unsere Vaterstadt sein. Für die Allgemeine Ortskrankenkasse sprach als Kassenvorstand Gemeinderat Jlg ebenfalls zum Gelingen des Krankenhauses einen Glückwunsch aus und versicherte, daß die Kasse stets mit großem Interesse die Pläne der Anstaltspflege verfolgt hätte und wünschte, daß die guten Beziehungen zwischen der Kasse und dem Krankenhaus best. dem Art immer gleich gut und ersprießlich bleiben möchten. Auch Dekan Otto freute sich, den Kranken eine solch schöne Heimat geschaffen zu sehen und sprach von der weiblichen Fürsorge zum Ruh und Wohl des Staates, bewiesen durch die Schaffung der Flugverbesserung. Es sei eine ersprießliche Tatsache, wenn an der Spitze eines Staates Männer stünden, die ein warmes Verständnis für die Belange des Landes hätten. Für die Gäste dankte Medizinalrat Dr. von Norden für die Einladung und versicherte, daß das Dargebotene auf jedem Gebiet und in jeder Hinsicht lobenswert sei und betonte insbesondere, daß in dem neu erbauten Krankenhaus das Optimum vom Optimum zu erblicken wäre. Ein Hoch auf Nagold aus des letzten Redners Munde schloß die Reihe der mannigfaltigen Reden.

Nachdem nun Stadtschultheißen Maier Glückwünschschreiben und Telegramme einzelner verbündeter Herren (Doerzbürgermeister und M. d. L. Scheff, Tübingen, K.A. Dingler-Galw, W. Luz, Luftbanja Berlin) zur Verlesung gebracht hatte, war man inzwischen bei der „Mocca“ oder auch „Macco“-Bombe und den Havannas angelangt und reichlich in Stimmung, sich etwas Bewegung zu verschaffen. Trotzdem ging ein Vorschlag zu einem Ausflug auf den Schloßberg nicht durch, man zog es vielmehr vor, die gefaßten Beschlüsse der inzwischen im Traubensaal bei Kaffee und Kuchen tagenden Damenwelt entgegen zu nehmen. — Doch schienen sie alle mit ihren Gefühlsstücken zufrieden zu sein, denn durchweg wurden sie — d. h. soweit sie kamen — mit offenen Armen empfangen und kein Protest ging auf fundige Häupter nieder. Die wirklich trefflich und vorzüglich konzertierende Streichkapelle (Kern, Besch, Strähle, Gammacher, Lehre) sorgten für „bemegliche“ Unterhaltung und taten ihr Uebriges, daß die heimischen vier Wände nicht zu früh ausgekocht wurden.

Anschließend an das Mittagsmahl unternahmen die Prominenten unter Führung der maßgebenden Herren eine Fahrt entlang der Altensteiger Chauffee, um deren Zimmerwürdigkeit auch in Bezug auf den Bahnbau vor Augen zu führen und fühlbar zu machen. Wie weit der Herr Staatspräsident und die anderen Herren, „weich und bewegt“ wurden, um auch hier uns Nagoldern unter die Arme zu greifen, entzieht sich ausnahmsweise einmal der redakteurlichen Kenntnis.

Nicht vergessen soll sein, die gut durchgeführte Organisation der hiesigen Polizei, die jeden Verkehr und alle notwendigen Absperrungen aufs beste besorgte.

Nun ist auch der große Tag für Stadt und Land vorüber, der in seiner Abwicklung ganz vortrefflich gelungen ist, uns mit seinem Grund zur Feier, den Bauten, Holz macht und uns den Verhältnissen entsprechend froh über solch tatkräftiger und umsichtiger Führung in die Zukunft schauen läßt. Wollen wir hoffen, daß die vollbrachten Werte und die kommenden Beschlüsse unserer Führer und Leiter stets zum Wohle u. Gedeihen des Einzelnen, der Familie, von Volk und Vaterland gereichen möchten. Das ist unser innigster Wunsch und zugleich unser Versprechen, stets und immer mit allen Kräften daran mitzuarbeiten und zu wirken.

Der anhänglichen Nagoldern in der Fremde eine kleine Freude bereiten will, sende ihnen die reichhaltige Festnummer mit 29 Bildern vom Bezirkskrankenhaus und der Nagold- und Waldach-Korrektur postfertig verpackt zu 50 Pfennig das Stück. Geschäftsstelle des Nagolder Tagblatts „Der Gesellschafter“.

Nagold, 25. September 1928.

Die Bitte ist schon gerichtet, zu deren Gunsten wir kein anderes Argument vorzubringen wissen als das ihrer Allgemeinheit.

Marie von Ebner-Eschenbach.

Helferinnenfreizeit des Evang. Volksbundes in Nagold

Vom Montag bis Freitag in voriger Woche beherbergte unsere Stadt 30 Frauen aus dem ganzen Württemberg Land, die sich zu einer vom Ev. Volksbund veranstalteten Helferinnenfreizeit zusammengefunden hatten. Bekanntlich hat der Evangelische Volksbund überall, wo seine Ortsgruppen ausgebaut sind, Männer und Frauen als Vertrauensleute für den freiwilligen Dienst im evangelischen Gemeindeleben gewonnen. Um den an

dieser Arbeit beteiligten Frauen innerliche Stärkung, aber auch zugleich Ausspannung aus der alltäglichen Arbeit und Erholung zu bieten und ihr Gemeinschaftsgefühl zu befestigen, hat die Frauenabteilung des Evangelischen Volksbundes seit einiger Zeit mehrtägige Bibelfeste eingeführt, deren jedes Jahr mehrere in unserem Land gehalten werden. Eine solche Freizeit hat nunmehr auch in unserer Gemeinde stattgefunden, nachdem sich die hiesige Ortsgruppe des Evangelischen Volksbundes bereit erklärt hatte, sie aufzunehmen. In opferwilliger Weise boten Familien aus den hiesigen Volksbund und Gemeinschaftskreisen den auswärtigen Gästen Unterkunft und bald entspann sich daraus eine herzliche Verbundenheit zwischen Gästen und Gästen auf dem gemeinsamen Boden der Liebe zur evangelischen Kirche.

Ein Begrüßungsabend, der am Montag im Evangelischen Vereinshaus unter der Leitung von Stadtpfarrer Pfeffel stattfand, bildete den Auftakt. Ein hübsches Gedicht von Fräulein Killinger, eine Ansprache von Dekan Otto, der auf den Zweck des Zusammenkommens hinwies, und ein ansprechender Vortrag von Rektor Kiefner über die Geschichte Nagolds und eine einfache Bewirtung zeigten den Gästen, wie willkommen sie in unserer Stadt seien. Frau Reg.-Rat Rauneker verschönte den Abend mit dem Vortrag eines Bachchorals, der auf allgemeinen Wunsch wiederholt wurde. Die Leiterin der Freizeit, Frau E. Warkner aus Urach sprach im Namen aller Gäste den herzlichsten Dank für die wohlthuende Begrüßung und Gastfreundschaft aus. Im Mittelpunkt der Freizeit stand ein Bibelkurs, den Pfarrer Pfeffel, der erste Geschäftsführer des Evangelischen Volksbundes, täglich in den Vormittagsstunden über den Epheserbrief des Apostels Paulus hielt. In klarer, zu Herzen gehender Weise besprach er die christliche Gemeinschaft als Gottes Gabe, als menschliche Aufgabe, ihren Kampf um das neue Leben und ihr Verhältnis zu den natürlichen Lebensgemeinschaften. An die Vorträge schloßen sich jeweils lebhaft und fruchtbar Besprechungen an. Auch eine wertvolle Arbeitsbesprechung über Volksbundesfragen wurde unter der Leitung von Frau Warkner und der Mitwirkung von Inspektor Bauer als Bezirksvorsitzenden gehalten.

Die Schönheiten der Stadt und ihrer Umgebung lernten die Gäste an den Nachmittagen unter der Führung von Stadtpfarrer Pfeffel und Rektor Kiefner kennen. Dabei sind namentlich auch die neue Kinderschule allgemeine Anerkennung. Auch ein Ausflug nach Bernau, Heselbronn, wo man im „Hirsch“ bei Kaffee, Kuchen und guten Weiben frohe Stunden der Gemeinschaft erlebte, und Altensteig machte viele Freude. Am Dienstag Abend hielt Stadtpfarrer Pfeffel einen anregenden Vortrag über Albert Schweitzer, den bekannten Missionsarzt in Innerafrika, der kürzlich den Goethepreis der Stadt Frankfurt erhalten hat, und am Donnerstag bot das Lehrerseminar den Gästen eine feine musikalische Abendfeier unter Leitung von Studentat Schmid, wobei Bach u. Handel-Sonaten von Fr. Wölter aus Wildberg, Herrn Mehlner aus Tübingen auf der Violine und von Herrn Schmid jun. am Klavier gespielt und von Seminar- u. Kirchenchor Volkslieder mit Geigenbegleitung gesungen wurden.

Die Helferinnenfreizeit, um deren Zustandekommen sich namentlich die Frauen u. die Leiter der Nagolder Ortsgruppe des Evang. Volksbundes verdient gemacht haben, hat neue, wichtige Fäden zwischen verantwortungsbewußten Gliedern der evangelischen Kirche aus dem ganzen Land geknüpft und auch dem evangelischen Gemeindeleben unserer Stadt manchen Gewinn gebracht. Mit tiefempfundener Dank für die hier erfahrene Freundschaft schieben am Freitag Mittag die Gäste, um die Eindrücke der Freizeit in ihren Heimatgemeinden zu verwerten.

Horb a. N., 24. Sept. Schweres Auto-Unglück. Ein in der Richtung Imnau-Haigerloch fahrendes Personauto mit 5 Insassen geriet Sonntag nachmittag in der scharfen Hufeisenkurve unterhalb des Henkelschen Anwesens im Karlstal über die 3-4 Meter hohe Böschung in die Gschach hinein. Viehhändler Emil Eppstein aus Mühlringen wurde schwer verletzt. Die übrigen kamen mit leichteren Verletzungen und teilweise mit dem Schrecken davon. Starke Wunden hatte auch der Chauffeur. Der Wagen ist fast total zertrümmert.

Freudenstadt, 24. Sept. Der erste Schnee! In der Hornsgründebene fiel gestern nachmittag bereits der erste Schnee. Bald lag über den ganzen Bergen eine leichte Schneedecke. Ein früher Winteranfang!

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Theaterbrand in Madrid

Madrid, 24. Sept. Am Sonntag Abend kurz vor 9 Uhr brach im Theater Novelades (Neuigkeiten) in einem dichtbesetzten Stadtteil am Ende der letzten Pause, als eben der Vorhang hochgezogen werden sollte, auf der Bühne Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit auf den Zuschauerraum ausbreitete. Des Publikums bemächtigte sich ein wilder Schrecken und alles stürzte den Ausgängen zu. Jedoch nur den Zuschauern des Parketts und des ersten Ranges gelang es, mit wenigen Ausnahmen, das Freie zu gewinnen, bevor die Flammen ihre Plätze erreichten, die oberen Ränge waren von Qualm erfüllt und die Treppen wurden von den übereinander stürzenden Menschen verstopft. Gegenüber der mächtigen Lohe war die Feuerwehr fast machtlos und sie mußte sich auf die Rettung der umliegenden Häuser beschränken, von denen verschiedene bereits ebenfalls in Flammen standen. Gegen 1 Uhr war das Theatergebäude, ein alter Holzbau, vollständig ausgebrannt, viele alte Häuser brannten aber noch lichterloh. Erst gegen Morgen wurden die Pomposer (Feuerwehr), die von Infanterietruppen und Polizei wacker unterstützt wurden, des Brandes Herr. 350 Verletzte wurden in Kraftwagen, die in der Nähe requiriert wurden, in die Krankenhäuser und Rettungstationen gebracht, von 80 Schwerverletzten sind 3 bereits gestorben. Unter den Trümmern wurden bis jetzt 100 tote hervorgezogen, die Zahl der Todesopfer ist aber weit größer.

Das sechs Stockwerke hohe Theater, das 3000 Zuschauer faßt, war bis auf den letzten Platz besetzt gewesen.

Schnee im Allgäu. Nach den schönen Tagen der letzten Woche hat es in der Nacht zum Sonntag einen jähen Witterungsumschlag gegeben, der in den Frontener und Oberstdorfer Bergen bis über die Waldgrenze herab Schnee brachte.

In Frantreich ist in der Nacht zum Sonntag ein starker Witterungsumschlag eingetreten. In einigen Gegenden sank der Wärmemesser unter Null.

Bei der goldenen Hochzeitfeier erlitt der 75jährige Jubelbräutigam, Kirchenältester Strauchmeier, in der Gartersleber Kirche in Magdeburg vor dem Altar einen tödlichen Schlaganfall.

Verhaftung eines Mörders. Die schweizerische Kantonalpolizei in Arlesheim verhaftete den Mörder Peter Märkel, der kürzlich in dem badischen Torfe Tiefenbach seine Frau erschossen hatte.

Blutkat auf Norderney. Auf der Insel Norderney stahl ein dort sich anscheinend als Badegast aufhaltender internationaler Hoteldieb, der sich für einen Dr. von Kunowski ausgab, einem Badegast durch Einbruch 230 Mark.

Ein Bombenanschlag in Mailand. In einer Hofmauer des am Stadtkanal gelegenen Instituts des Kardinals Ferrari ist mit großem Getöse eine Bombe geplatzt.

Eine Diamantfundung im Wert von angeblich 80 Millionen Mark, die als eingeschriebenes Paket verschickt worden und in London vom Postamt dem Briefträger übergeben worden war, ist spurlos verschwunden.

Ein amerikanisches Tauchboot ist in der Admirante-Bucht (Panama) auf Grund gestoßen und schwer beschädigt worden. Auf die drahtlosen Hilferufe wurden Marineschiffe zur Unfallstelle gesandt.

Schulstreik in Chicago. In der Fenger-Schule in Chicago sind über 2000 Schüler in den Ausstand getreten, weil 25 Negerkinder aufgenommen werden sollten.

2500 Todesopfer des Wirbelsturms. In einem Bericht aus Okechobee-City in Florida führt der Hauptmann der Nationalgarde, der mit den Rettungsarbeiten beauftragt ist, aus, daß bis zum Freitag mittag in diesem Teil 544 Tote aufgefunden worden seien.

Wie bald schwindet Schönheit... Im Krankenhaus in Hollywood ist Fräulein Myrtle Christine, genannt Miß Chicago, an einer Operation gestorben.

Im Berliner Tiergarten hat das indische Elefantenweibchen Toni ein Junges zur Welt gebracht.

Bezüglicher Bankerott. Der Inhaber des Bankgeschäftes Niedermaier, Josef Göschl in Regensburg, wurde verhaftet. Die Geschäftsbücher weisen an Aktiven etwa 100 000 Mark aus, während die Passiven 460 000 Mark betragen.

In der Auto- und Haftpflichtversicherungsabteilung der Dresdner Bank in Berlin ist man größeren Unterschlagungen auf die Spur gekommen, die ein Angestellter dieser Abteilung sich hat zuschulden kommen lassen.

Eine neue Ueberraschung in den Kriegsanleihegeschüben. Nachdem außer gegen Stinnes die Untersuchung gegen die Spekulanten Bela Groß und Leo Hirsch ausgedehnt worden war, sind nun auch ein Kaufmann Hausmann und der Regierungsrat Steiger, Präferent beim Reichsministerium für die besetzten Gebiete, in Untersuchung gezogen worden.

Sendefolge der Südd. Rundfunk N.-G. Stuttgart

Mittwoch, 26. September: 10.30-11.00: Schallplattenkonzert. 12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.50: Nachrichten dienst. 15.00: Kinderstunde. 16.15: Solisten-Nachmittag. 18.00: Zeitungsbesprechung, Landwirtschaftsnachrichten. 18.15: Vortrag: Reform oder Afford? 18.45: Vortrag: Zum 100. Todestag Georg Simmels. 19.15: Vortrag: Rautenschauung u. Kunstwollen. 19.45: Vortrag: Menschenbild und Menschenwort. 20.15: Symphoniekonzert. Anschließend: Nachrichten dienst, Funksprüche.

Sport

Neue deutsche Rekorde in Heilbronn. Süddeutsche Meisterschaften im 50 Km.-Gehen: Reichel-München 4:32.25,1 Std., im 25 Km.-Laufen: Heiber, VfB. Stuttgart, 1:27.05,1 Std.

Zweiter Segelflug vom Pfänder. Fluglehrer Blesinga startete zum zweiten Mal am Sonntag mit seinem Segelflugzeug „Wangen i. A.“ und landete dieses Mal wie vorgesehen auf dem See, worauf das Flugzeug vom Volzeiboot ans Ufer gezogen wurde.

Bei dem Motorradrennen im Hamburger Stadion gelang es dem Fahrer Wisk nicht mehr, aus der Nordkurve die Gerade zu gewinnen. Sein Rad überschlug sich und schleuberte den Fahrer auf die Bahn.

Gestorbene:

Simmersfeld: Johannes Lahnbach 57 J.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Das Wetter

Nördlicher Hochdruck hat kalte Luftströmungen verursacht. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach bedecktes, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes, kühles Wetter zu erwarten.

Handel und Verkehr

Die erste deutsche Markenbutter. In Hannover ist die erste von der Landwirtschaftskammer überwachete Markenbutter in den Verkehr gebracht worden. Die Ueberwachung erstreckt sich im wesentlichen auf Einrichtung und Arbeitsweise der Molkereien, auf die Beschaffenheit der Milch und auf die regelmäßige Nachprüfung der Butter auf Güte, Haltbarkeit und Wassergehalt.

Gute Honigernte. Nach langen Jahren des Mißerfolgs und teuren Zuckersfüttern, können die Imker in diesem Jahr einen reichen Honigernte erwarten. Durch das anhaltende Honigen des Walds, einer Begleiterscheinung der warmen Sommerwitterung, sind die Bienenstöcke so ertragreich geworden, wie es seit langer Zeit nicht mehr der Fall war.

Konkurse: „Freie Turnerschaft“ Giengen a. F. — Luise Schwauckert, Inh. der Dürerstraße, Ravensburg. — Nagel des Anton Kläiber, verk. Gastwirt, Ulm.

Märkte

Viehpreise. Dietenheim: Jungrinder 160-400, Kalbel 520. — Hayingen: Farren 230-410, Ochsen 390-520, Kühe 270-450, Kalbeln 370-495, Jungvieh 120-295. — Laichingen: Ochsen und Stiere 300-700, Kühe 250-400, Kalbeln 400 bis 650, Jungvieh 150-300. — Waiblingen: Kühe 250 bis 330, Kalbeln 500-600, Jungrinder 180-305 M.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 18-30 M. Eppingen: Milchschweine 12-22, Läufer 27-47. Göglingen: Milchschweine 15-22, Läufer 35-55. — Hall: Milchschweine 21-32. — Hayingen: Milchschweine 22-36. — Heilbronn: Milchschweine 17-25, Läufer 35-45. — Rünzelsau: Milchschweine 14-30. — Laichingen: Läufer 40 bis 50, Milchschweine 32-37. — Marbach a. N.: Milchschweine 20-35. — Dethringen: Milchschweine 27-33. — Rottweil: Milchschweine 19-27. — Spächingen: Milchschweine 17-21. — Troffingen: Milchschweine 20-23, Läufer 60. — Waiblingen a. G.: Milchschweine 19-28. — Waiblingen: Milchschweine 30-35 Mark. Läufer 0.95 das Pfund Lebendgewicht.

Fruchtpreise. Balingen: Dinkel 12-14, Weizen 13 bis 14.80, Haber 12, Gerste 10-11. — Giengen a. B.: Roggen 10.20-11, Gerste 12.40-12.80, Haber 9.60-10.40, Weizen 11.20 bis 12, Dinkel 11.20. — Winnenden: Weizen 12-13, Haber 10.80-11.40, Dinkel 11, Roggen 12-13.50, Gerste 12. — Tübingen: Haber 10-12, Weizen 12-14, Dinkel 10, Gerste 12 bis 13 Mark.

Obstpreise. Balingen: Äpfel und Birnen 5-7. — Eßlingen a. N.: Württemberg (Mostobst) 8.50-9, Mostobst 9.20. — Herrenberg: Tafelobst 12-15, Mostobst 7.60, Steinobst 11-14. — Heilbronn: Birnen 16-18, Äpfel 17.50 bis 19.50, Mostobst 8.50-9.50, Kartoffeln 5.80-6. — Neuenstein: Tafelobst 11-11.30. — Reutlingen: Fallobst 8-9 Mark der Kentner.

Die Herrenberger Delmühle

verarbeitet von jetzt ab wieder jeden Mittwoch, Donnerstag und Freitag Rohn Samstags Reps und Leinsamen. Der Mohnsamen ist dieses Jahr wieder gut geraten, weshalb es sich empfiehlt, ihn in der Delmühle schlagen zu lassen, um auch tatsächlich das gute eigene Del zu erhalten.

Der Umtausch von Reps gegen feinstes raffiniertes Repsöl, das auch zum Salat verwendet werden kann, findet täglich statt.

Chr. Kehler, Herrenberg

Radio-gerät. Bild eines Radioapparats. Text: Bevor Sie sich ein Radio-gerät anschaffen, lassen Sie sich ein solches vorführen bei Hugo Monauni, Installationsgeschäft NAGOLD. Tel. 83. Stets frische Heiz- u. Akkubatterien. Ladestation.

Hugo Monauni, Installationsgeschäft NAGOLD. Tel. 83. Stets frische Heiz- u. Akkubatterien. Ladestation.

Bestandteile. Besondere Umstände halber ist in Cannstatt gegenüber dem Bahnhof ein Hotel mit Bierrestaurant verbunden mit Café, gedeckter Terrasse und großem Biergarten baldigt zu verbauen. Tüchtige Fachleute, die insbesondere in der Lage sind, eine gut bürgerliche Küche zu führen, wollen sich unter genauer Darlegung ihrer bisherigen Tätigkeit sowie unter Angabe der Vermögensverhältnisse wenden unter Chiffre S. K. 5880 durch Rudolf Mosse, Stuttgart.

Wer nicht inseriert kommt bei der Rundschau in Vergessenheit. Mostäpfel Speise-Kartoffel liefert waggonweise 488 G. Rünzel Wimpfen, Telef. 39

Eine Partie 1014

Rübeltrichter und eichene Ständle

hat zu verkaufen Johs. Henne Küferei u. Weinhandlg.

Sauerkraut

empfiehlt 1017 Wilhelm Frey Nagold

Verlaufen hat sich ein junger, schwarzer

Dachshund

Abzugeben gegen Belohnung bei 1018 Gottlob Schwenk s. „Bären“ Nagold.

Nagold. Schön bewurzelte

Preßlingspflanzen

sowie 881 Winteralatjehlinge Spinat, Ackeralat Gelbe-Rüben zum Ueberwintern. Bestellungen auf Ia. Qualität

Rosen

nimmt entgegen Jonathan Raaf Gärtner.

DIE KÜHLTROMMEL

Die aus der Kirmung gewonnene sahnige Verbindung wird in dünner Schicht über rotierende Kühltrommeln geleitet, um ihr die erforderliche Festigkeit zu geben. Unaufhörlich fallen von den eisgekühlten Trommeln die Margarine-Flöckchen in die fahrbaren Sammelbehälter. MARGARINE VERA

VERA

Dienst am Haushalt

1+85R

Genf, griff heut daran, das Entwaffnen herabstufte, stand herbeiführte, Offenheit ratungen hat die den ichen A schließu wie sehr d mit ihren man uns leits Einw die Deutsj waffnu Art der tungen R den Gru Daneben wirkfame gegeben si haltung be richtigte reicherung d gegenständ schluß zu E für gefahr Trof u der andere doch nicht überzeugen punkti a Leider Frage der waffnu angäng lungen irtg Verbindung deutschen nommen h 1921 war 100 000 M die vorge Flotte v vorgelehen Waffen war die lichen P gewisse R um Ausl Es ist d Deutlich